

# Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

## Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich Carl F. Burmann



Druck und Verlag C. F. Burmanns Buchdruckerei Rheinsberg

## Anzeigen

Für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gelieferten Zeilen oder deren Raum berechnet und bis donnerstags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten

Nr. 27

Fernsprecher

Sonnabend, den 3. März 1928.

Nummer 37

34. Jahrgang

— Berlin, den 2. März 1928.

## Chronik des Tages.

Reichspräsident und Reichstag haben der Reichsregierung für Heimatsdienst anlässlich ihres achtzigjährigen Vorkriegsereignisses Glückwünsche ausgesprochen.

Witzendirektor von Trotha, der Chef des Stabes der deutschen Hochseeflotte im Weltkrieg, feierte am 1. März seinen 60. Geburtstag.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm einen kommunikativen Antrag an, „nach heute“ dem Reichstag den Bericht des Sparkommissars über die Phoebus-Angelegenheit vorzulegen.

Bei einem Unglücksfall in der Rache Canal Fortsetzung bei Heddinghausen kamen 13 Bergleute ums Leben.

In dem Berliner Werkzeugmaschinenwerk hat der Schlichter eingegriffen und Verhandlungen auf freier Basis festgelegt.

Der italienische Vorkriegsminister der Frontfront, Marschall Diaz, ist gestorben.

Bei dem internationalen Weltkongress über eine Meile in New York ist der deutsche Ministerpräsident Dr. Brücker von Lloyd Kabin und Conger geschlagen worden.

## Die Erschießung der Miß Cavell.

Der Kampf für und wider den Film „Dawn“, der die Erschießung der Engländerin Cavell durch deutsche Truppen in Belgien behandelt, scheint noch geraume Zeit fortdauern zu sollen. Bisher hat die englische Filmgesellschaft, die den Bildstreifen hergestellt hat, allerdings Niederlage auf Niederlage erlitten. Chamberlain hat sich im Unterhaus gegen die Ausbeutung des Schicksals der Miß Cavell ausgesprochen. Ministerpräsident Baldwin hat betont, er könne einer Debatte über das auf Protest Deutschlands hin erfolgte Verbot des Films keine Zeit einräumen. Die Londoner Presse wendet sich jetzt gegen die mit der Aufführung verbundene Niederbelegung der Kriegsteilnehmer, und die britische Öffentlichkeit hat gleichfalls ihre Ablehnung gegen den Film deutlich zum Ausdruck gebracht. Praktisch war damit zwar nichts gewonnen, weil es in England eine amtliche Filmzensur nicht gibt. Als Ersatz besetzt eine Prüfungsbehörde bei dem Verband der Lichtspieltheater, die im allgemeinen den nationalen Interessen des Landes die Wahrung trägt. Das geschah auch hier.

Die englische Regierung war sich darüber klar, daß die Darstellung solcher Kriegserlebnisse haben und dürfen alle Leidenschaften wieder erwecken mußte und damit ganz gewiß nicht zur Förderung der deutsch-englischen Beziehungen beitragen würde. Die Filmbehörde des Verbandes hat darauf den Film verboten, der somit von den dem Verband angeschlossenen Lichtspieltheatern nicht zur Aufführung gebracht werden darf. Die Hersteller des Dawn-Films fürchteten für ihr in den Film hineingestecktes Geld und versuchten die Albert Hall in London für eine Aufführung des Films zu gewinnen. Aber auch dieses Unternehmen scheint es ab, seinen Mißerfolg für den Cavell-Film zur Verhütung zu stellen. Um nun den „angefährlichen“ Charakter des Films klarzustellen, führte die Gesellschaft den Film einem Kreis geladener Kritiker vor.

Bedauerlicherweise haben diese Kritiker teilweise nur für die rechtliche Seite des Films Verständnis gehabt. Sie sahen den Bildstreifen als ein „Meisterwerk der Filmlust“, lobten das Können der Darsteller und versuchten sich von der Aufführung „erhebliche“ Wirkungen. Wie man zu einem derartigen Urteil kommen kann, ist in Deutschland unerfindlich. Nach den von zuverlässiger Seite gemachten Mitteilungen über das Geschehen im Film ist dieses etwas stark von der Spekulation auf niedere Leidenschaften beeinflusst worden, und von historischer Wahrheit ist kaum überhaupt keine Rede sein!

Der Dawn-Film schildert die Erschießungsgeschehnisse zwar nicht direkt, aber er unterrichtet den Zuschauer durch Gebärden der handelnden Personen bis ins einzelne über das Geschehen hinter der Bühne. Es ist eine Greuelorgie überster Aufmachung. Als das Erschießungskommando aufgestellt nimmt, lehnt ein Soldat es ab, das Gewehr auf die Cavell zu richten, worauf er kurzerhand an Ort und Stelle erschossen wird. Die übrigen jeben zwar Feuer, schießen aber über den Kopf der Miß Cavell hinweg, so daß sie ohnmächtig zusammenbrechen und nur von einem Offizier erschossen wird. In Wirklichkeit haben sich die Dinge jedoch weitlich anders abgespielt. Das weiß man auch in England. Das Parlament hat nach dem Kriege einen Ausschuss eingesetzt, der das Schicksal der Miß Cavell untersuchte und zu dem Ergebnis kam, daß die Cavell sich der Gefährlichkeit ihrer Handlungen bewußt war, das Urteil des deutschen Kriegesgerichts nur auf Tod lauten konnte und die Erschießung selbst ohne jeden Zwischenfall verlief. Übrigens hat Miß Cavell persönlich niemals um Gnade gebittet, sie ist handhaft in den Tod gegangen. Die Dawn-Gesellschaft legt deshalb nicht nur gegen Deutsch-

land, sie besudelt auch das britische Erinnerungsbild von der Cavell.

Was den Cavell-Film selbst betrifft, war Miß Cavell bei Kriegsausbruch in einer Entbindungsanstalt in Brüssel als Hausdame tätig. Nach dem Einzug der deutschen Truppen erhielt sie einen Anweisungsbefehl, der jedoch, da sie dagegen Einspruch erhob und erklärte, sie betrachte sich als unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehend, zurückgenommen wurde. Miß Cavell behobte aber das deutsche Vertrauen schlecht, richtete ein Absteigequartier für Wehrfähige ein, denen sie über Holland an die Front der Alliierten verhalf. Sie vermehrte damit nicht nur die feindlichen Streitkräfte, sondern lieferte auch wertvolles Informationsmaterial über die deutschen Truppenbewegungen in die Hände. Unter ihren Schützlingen befanden sich Männer, die sich wegen ihrer hindurch hinter der deutschen Front herumgetrieben und bedeutende Beobachtungen gemacht hatten. Das unheimliche Funktionieren des alliierten Nachrichtenapparates hinter der deutschen Front ist allen Kriegsteilnehmern noch in guter Erinnerung. Abgesehen davon hat Miß Cavell aber auch regelrechte Spione nach Belgien hineingeschmuggelt. Sie wurde daher vor ein Kriegsgericht gestellt, mit anderem zum Tode verurteilt und mit einem Infanteristen erschossen, während die übrigen begnadigt wurden.

Seute sollte man über diese Dinge nicht mehr reden. In Deutschland gegen Deutschland gibt die Erschießung der Miß Cavell keinen Anlaß. Man mag über die Vollziehung eines Kriegesgerichtsurlaubs an Frauen denken, wie man will, gleiche Ereignisse haben sich auch in Belgien und Frankreich abgepielt. So hat man in Frankreich z. B. eine gefeierte Dämonin standrechtlich erschossen. Ein Cavell-Film muß deshalb schon dann bedenklich aufgenommen werden, wenn er harte Kriegsnotwendigkeiten unparteiisch schildert. Bei dem Dawn-Film ist aber noch nicht einmal das der Fall.



Sir Horace Kumbold, der jetzige britische Botschafter in Madrid, leht demnächst als Nachfolger Lindbergs nach Berlin zurück, wo er in den letzten Wochen vor dem Kriege als Botschaftsrat tätig war. Botschafter Kumbold ist 60 Jahre alt und entstammt einer alten Diplomatenfamilie.

## Reichstag und Phoebus-Bericht.

Der Haushaltsausschuß verlangt die sofortige Vorlegung des Berichts des Reichsparlamentarischen Sparkommissars. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit der Unterlegung der Phoebus-Film-Gesellschaft durch Kapitän Lohmann vom Reichswehrministerium und nahm mit 12 gegen 7 Stimmen einen kommunikativen Antrag an, „nach heute den Bericht des Reichsparlamentarischen Sparkommissars über diese Angelegenheit dem Reichstag vorzulegen.“ Der Ausschussvorsitzende Herrmann (Sop.) fragte den Reichswehrminister nach seiner Stellungnahme zu dem Beschluß.

Reichswehrminister Groener antwortete: „Ich werde den Beschluß der Regierung zur Kenntnis bringen. Ich selbst bin nicht in der Lage, dazu Stellung zu nehmen. Es wird Sache des Reichsparlamentarischen Sparkommissars sein, ob und in welcher Weise über das bisherige Untersuchungsergebnis etwas mitgeteilt werden kann. Die ganze Angelegenheit ist noch in Fluss. Die Abwicklung ist auf beiden Seiten noch nicht erledigt, so daß ein endgültiger Bericht noch nicht gegeben werden kann.“

Eine Erklärung des Zentrums. Im Anschluß an den Minister erbat der Vor-

sitzende der Zentrumsfraktion Abg. v. Guérard das Wort und erklärte:

Es handelt sich hier um eine politische Frage. Ob und wie der Kanzler sie beantworten wird, ist seine Angelegenheit. Wir können uns darüber als Fraktion nicht eher entscheiden, bis wir mit dem Kanzler gesprochen haben. Offenheit ist hier übrigens das einzig Zweckmäßige, um den Lampen, die darum gewußt haben, nicht die Möglichkeit weiterer Erpressung zu geben.“

Auf vollparteilichen Antrag wurde darauf die Weiterberatung der Phoebus-Angelegenheit unterbrochen. Der Ausschuss wandte sich sodann der

Beratung des Marineetat zu. Freiherr von Richthofen (Dem.) beschwerte sich darüber, daß im Repräsentationsraum des Kanzlers „Berlin“ neben den Bildern des Reichspräsidenten und des Großadmirals v. Tirpitz, wogegen er nichts habe, die Bilder Ludendorffs und des Prinzen Heinrich von Preußen aufhängt seien, noch dazu mit der Kennzeichnung „Admiral“ und „Herr Schwarz-Weiß-Vot“. Reichswehrminister Groener bemerkte, daß diese Bilder ohne sein Zutun bereits entfernt worden seien.

Danach vertrat sich der Ausschuss.

## Die Durchführung der Freigabebill.

Der Gesetzentwurf Coolidge zur Unterschift zugestimmt. Wie erfolgt die Rückgabe des deutschen Eigentums? Der Gesetzentwurf über die Rückgabe des deutschen Fortkriegsvermögens in Amerika, der in den letzten Tagen vom Senat und vom Repräsentantenhaus endgültig angenommen wurde, ist nunmehr dem Präsidenten Coolidge zur Unterschift zugestimmt worden. Mit der Unterschift des Präsidenten erlangt die Freigabebill Gesetzeskraft. Ueber die bei Wiederherstellungsanträgen zu beobachtenden Vorschriften hat die Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen folgende Mitteilungen:

1. Die Freigabe erfolgt nicht von Amt wegen, sondern sie ist von der Einreichung eines Antrages abhängig.
  2. Der Freigabeantrag verfallt, sofern der Antrag nicht innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes eingereicht und das Verzeichnis nachgewiesen ist.
  3. Voraussetzung für jede Freigabe, deren Wert die Grenze von 2000 Dollar übersteigt, ist die Abgabe einer Einverständniserklärung für die einseitige Einbehaltung von 20 Prozent des Vermögenswertes.
  4. Bei der Auslösung der Vermögenswerte ist den Freigabeberechtigten eine Entlassungsanweisung zu erteilen.
  5. Für Fälle, in denen nicht genügend Sachverständige vorhanden sind, um die Abwicklung der einseitigen einbehaltene 20 Prozent des Vermögenswertes in bar zu ermöglichen, den deutschen Eigentümern aber davon gelegen ist, ihre beschlagnahmten Schätze wie Grundbesitz, Wertpapiere usw. unangetastet in Amerika zurückzuführen, ist das Freigabegesetz vor, daß entsprechende Bestimmungen zur Abwicklung der Schätze vorgenommen werden können.
- Wie noch mitgeteilt wird, ist die Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen, Berlin, Außenstraße 27, bereit, den von der Freigabebill Betroffenen kostenlos mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

## Deutscher Vortrag in New York.

Botschafter von Britton und Gaffron über die wirtschaftliche Verbindung Deutschlands.

Anlaßlich einer Veranstaltung in der deutsch-amerikanischen Handelskammer in New York erklärte Botschafter von Britton und Gaffron, die deutsch-amerikanischen Geschäftsbeziehungen bildeten eine feste Freundschaftsbrücke zwischen beiden Mächten. Deutschlands wirtschaftliche Verbindung hängt hauptsächlich von drei Faktoren ab: Nationalisierung seines Produktions- und Verkaufsapparates, Teilnahme an der wirtschaftlichen Aufschließung anderer Länder. Wichtigste der Erfüllung politischer und privater Finanzverpflichtungen.

Deutschlands Produktionsfähigkeit habe gewiss wieder einen hohen Grad erreicht, aber es wäre nicht zu verkennen, daß der Einflußüberschuß und die Verzögerungen für die Reparationen weitgehend aus den auswärtigen Anleiheerträgen gedeckt würden! Deutschland brauche Ausfuhrüberschüsse und könne sie bestens erlangen durch Teilnahme an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Hochstoffgebiete. Das lege aber wiederum eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kapital exportierenden Ausland und Deutschland voraus. Deswegen seien Deutschlands Augen hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten gerichtet.

Im weiteren Verlaufe der Veranstaltung erklärte Abgeordneter Bloom, der neue Botschafter habe sich auch alle Herzen erobert. Rektor Butler wies auf den Beitrag Deutschlands zur Kultur und zu Bürgermeistern Walter sprach anerkennende Worte über den deutschen Anteil am Aufstieg Amerikas.



**Volkstrauertag.**

Ein Tag für unsere toten Soldaten und für die deutsche Volksseele.

In viele, viele Hunderttausende gehen die Gräber der gefallenen deutschen Soldaten, die im Weltkrieg als eine Selbsterlösbildung die höchsten Opfer brachten und schließlich als letzte Befähigung ihrer Treue und Hingebung den Boden mit ihrem Herblut tränkten. Im allgemeinen hat man zu vermeiden gesucht, die Angehörigen der verschiedenen Nationen gemeinsam zu bestatten, wo sich das aber der Kriegsumstände wegen nicht hat vermeiden lassen, nahm man nachträglich eine Umänderung vor, soweit sich das einigermaßen ermaßigen ließ.

Die würdige Angelegenheit, die unseren auf fremder Erde gefallenen Kriegern mit besonderer Aufmerksamkeit zuzuwenden ist, wurde erst nach einer langwierigen, zielbewußten Arbeit erreicht. Im Verlaufe dieser Arbeit befindet sich zwar die Bestimmung, daß von jedem einzelnen Lande für die Angehörigen der Soldaten Sorge getragen werden soll, die auf seinem Boden gefallen sind, und daß die feierliche Stille dieser Kriegesfriedhöfe nicht gestört werden darf. Das, was durch die Wünsche dieser Angehörigen zunächst erzielt wurde, war aber heftig wenig befriedigend, soweit es sich um die deutschen Soldatengräber handelt.

Wenn trotzdem heute auch diejenigen deutschen Familien, die ihre toten Söhne und Väter nicht in die Heimat haben zurückführen können, mit dem Zustande der Soldatengräber im fremden Lande zufrieden sein dürfen, so darf man das der Deutschen Kriegsgräberfürsorge C. B. und den von ihr gebildeten Ortsvereinen danken, die unausgesetzt dafür tätig waren, daß die deutschen Soldatengräber im Auslande so hergerichtet wurden, wie das dem Stande unserer treuen, unbegreiflichen Gefallenen entspricht.

Ein großer Teil der fast zwei Millionen Deutschen, die im Weltkrieg ihr Leben dahingaben, schlummert in Frankreich, in Belgien, in Italien, in Rußland und in den Karpaten. Auch in der Heimat finden sich sehr zahlreiche Spuren von jener großen Zeit, die, so viel Leid und Herpes auch über unzählige deutsche Familien brachte, dennoch immer vor unseren Augen stehen wird als die Zeit, da der deutsche Mann seine letzten Kräfte hergab, um das Beispiel des guten Kameraden in heiliger Begeisterung zu erfüllen, als die Zeit, da ein einziger Kaiser Imperator alle miteinander heiselte.

Darf der hingebungsvollen Bemühungen der Deutschen Kriegsgräberfürsorge ist bisher, allen großen Schwierigkeiten zum Trotz, in der Sorge um die deutschen Soldatengräber im Auslande sehr viel erreicht worden. Aber auch für die Zukunft bleibt noch ein großes Stück Arbeit. Soweit liegen die Schwierigkeiten um die genügende Instandhaltung der Gräber noch nicht zum ausreichenden Erfolge geführt haben, muß weiteres weitergearbeitet werden, bis auch der letzte deutsche Krieger im Tode die rechte Würdigung erhält. Wir dürfen nicht ruhen und rasten, bis auch das letzte deutsche Soldatengrab sein Kreuz und seinen Blumenstrauß hat.

Unter nitenden Palmen, im rauschenden Rhythmus der düsteren Moore, unter dem geheimnisvoll kühnen Blätterdach fruchtiger, uralter Eichen, in den Abgründen unermesslicher Gebirge, im Ozean, dem unendlichen, dem ewig bewegten, im glühend heißen Wüstenlande, am sonnenerbauten Felsenbühl, überall schlummert, was da sterblich war an Deutschlands merkwürdigen, kostbarsten Gütern. Tausende und Abertausende edelster deutscher Mütter können am Volkstrauertage nur in Gedanken bei ihnen sein, die weitaus von der deutschen Grenzmark in die Erde gejagt wurden. Die Liebe, die nicht vergift, überwindet aber alle Schranken von Raum und Zeit. Mag der Sohn, der Bruder, der Ehegatte noch so weit entfernt begraben sein, im Geschie sind wir unseren Untergetriebenen so nahe, als können wir unmittelbar vor ihrem Hügel.

Der Volkstrauertag muß uns ein Tag der innersten, heiligsten Sammlung sein. Ist er auch bis heute leider noch immer nicht zum geistlichen Feiertage erklärt, so wird doch seine ungeheure Bedeutung für unsere deutsche Volksseele nicht im mindesten geschmälert. Wir erleben es in all dem Schritt und Tritt, daß die Wichtigkeit unserer Zeit selbst die allergrößten Gelegenheiten sonderbar schnell bei so manchem verlaßlichen läßt. Die fast friedlich gewordenen kurzen Gedanken des modernen Menschenjagdes, die aufs neue bis ins Unerwartete gesteigerte Vergnügungssucht und manches andere mehr helfen mit, daß erschreckend rasch vergessen wird, was etwas mehr als ein Jahrgehalt hinter uns liegt.

Dafür, daß man die maßlosen Opfer des Krieges vergißt, so wie man bald einen nebensächlichen Befehl vergessen lernt, dafür sind diese beispiellosen Opfer bestimmt nicht gebracht worden. Wir brauchen deshalb den Volkstrauertag auch für unseres Volkes Seele.

**Der Bergmann-Konkurs.**

Stürmische Gläubigerversammlung. — Die Gläubiger schwanken zwischen 6 und 55 Prozent. — Bergmann erklärt eine Unterabteilung.

Die Gläubigerversammlung im Bergmann-Konkurs, die im Berliner Amtsgericht stattfand, nahm einen stürmischen Verlauf. Etwa 250 Opfer des Bombardementdrängen sich in den Saal, so daß die Polizei Mühe hatte, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Bei der Frage, ob man öffentlich verhandeln wolle, erhob sich ein wüster Tumult; Rufe wurden laut: „Presse raus!“. Bei der Abstimmung erhob die Versammlung dann einmütig die Hand für den Ausschluß der Presse. Die Presse betrat den Saal, so daß die Gläubiger hinter verschlossenen Türen unter sich waren. Wie verlautet, ging es auch in diesem Teil der Versammlung ruhig zu. Insgesamt verlaßen sich die Kassen auf drei Millionen Mark. Der Konkursverwalter will die Wichtigkeitserklärung der von Bergmann mit seinen Gesellschaftern geschlossenen Verträge bereiten, so daß dann die Geldgeber den Teil ihrer Forderungen, der das normale Maß übersteigt, wieder herabsehen müssen. In diesem Falle

hofft man, die Gläubiger etwa zur Hälfte bis zu 55 Prozent befriedigen zu können. Im anderen Falle müßte die Quote natürlich wesentlich niedriger gestellt werden. Als untere Grenze werden 6 Prozent genannt, so daß die Gläubiger dann 94 Prozent verloren haben. In der Hoffnung, von Bergmann noch wichtige Aufklärungen zu erhalten, beschloß die Gläubigerversammlung um eine wöchentliche Unterabteilung von 25 Mark zu gewähren.

**Grubentatastrophe im Ruhrgebiet.**

Zwei Förderkörbe auf der Zeche Ewald in die Tiefe gestürzt. — 13 Todsopfer.

Aus Neulinghausen wird ein neues schmerzliches Grubenunglück gemeldet. Ueber das Unglück wird folgender amtliche Bericht veröffentlicht:

Am Donnerstag gegen 6 Uhr ging zu Beginn der Schicht im Schacht 1 der „Zeche Ewald Fortsetzung“, wahrscheinlich infolge Verstoßes des Teufelsteins, ein verheerendes Grubenunglück vor sich, wobei ein Förderkorb mit insgesamt 48 Mann befüllt, hiervon sind 13 Mann tot. Viele sind geborgen. Die übrigen sind, soweit sie schwer oder leicht verletzt sind, dem Krankenhaus zugeführt worden. Die bergbehördliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Schlussdienst.**

Notruhe aus dem Saargebiet.

Berlin, 2. März. Aus Grund der Bergarbeiterentlassungen im Saargebiet haben die saarländischen Parteien an die deutsche Regierung das Ersuchen gerichtet, durch erhöhte Kohlenabgabe nach dem Reich die Lage der Arbeiterschaft verbessern zu lassen.

Nach der Grubenkatastrophe.

Neulinghausen, 2. März. Die Vertreter der Bergbeholden teilen zur Zeit an den Angliedischen auf der Zeche Ewald Fortsetzung. Vor dem heute spielten sich bei Bekanntgabe der Namen der Opfer ergreifende Szenen ab. Die Toten liegen in der Totenkammer der Zeche abgehakt. Der Leichenhaff ist abgeperrt. Vom Schachturm weht die Trauerflagge halbmast. Das Förderortungslift gehört zu den schwersten seiner Art, die sich in den letzten Jahren im Ruhrbezirk ereignet haben. Nach dem bisherigen Ergebnis der amtlichen Untersuchung ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß der Teufelsteiner Aussteig und der Förderortungslift im Gefährlichen über die Stellung der Förderkörbe im Schacht nicht genau unterrichtet war.

Schwerer Einbruchsdiebstahl in die Postkasse zu Radom.

Katowitz, 2. März. In der Nacht drangen unbekannte Einbrecher in das Postgefäß zu Radom ein, brachen die Kasse auf und entwendeten hieraus den Betrag von 112 000 Floty.

**Pension Traulkes Heim**  
Humoristischer Roman von  
Wilhelm Wolfers

61 Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8, 1928.

Der auch „das Pfalter von fast allen großen Städten Amerikas unter seinen Füßen gehabt hatte“, versichert, daß er aus dem „Alten“ von Mrs. Johnson ihre Jugendbräutigam zu einer der Nationen des Sternenhimmels heranzieht. Mrs. Donagel aber hatte, von Herrn von Kruse-Goppeln herant, Mrs. Johnson einmal endlich angedeutet (Herr von Kruse-Goppeln ließ sich kurzem einen merkwürdigen Einfluß auf Mrs. Donagel), und darauf hatte Mrs. Johnson in flehendem Englisch erwidert. Und Mrs. Donagel hatte dann Herrn von Kruse-Goppeln gegenüber geschworen, daß das, was Mrs. Johnson spreche, nie und nimmer Englisch, sondern „Amerikanisch“ sei. Nun gut, was hatte sich dann Mrs. Johnson diese völlige Beherrschung der deutschen Sprache angeeignet, wie sie bisher noch niemals an einer Amerikanerin beobachtet worden war? Warum kam ferner nie ein Brief mit einer amerikanischen Briefmarke an? Warum kam überhaupt nie ein Brief an? Das sie selber Briefe schrieb, war erwiesen, das hatte Maria, das Sternmädchen, das alles wußte, die Vertraute der Herren Grelling und Saderland, diesen „auf Ehrenwort“ versichert. Ebenso wenig müßte sie Briefe empfangen. Warum also lies sie sich ihre Briefe postlagernd zugehen?

Zweitens: Was tat sie? Sie sollte nicht, sie spielte weder Klavier noch Tennis. Sie ging weder in die Oper noch ins Schauspiel, nicht einmal Alt-Heidelberg konnte sie lachen. Das einzelne, womit sie sich beschäftigte, war: sie las. Herr von Kruse-Goppeln hatte ihr einen Band von Schopenhauers „Parerga und Paralipomena“ gegeben, und darin las sie. Maria hatte das Buch mit eigenen Augen aufgeschlagen auf Mrs. Johnsons Schreibtisch liegen sehen und konstatiert, daß auf der aufgeschlagenen Seite etwas geschrieben hatte von „Duell“. Was es erzählt, daß eine

junge Dame nach Dresden kam und sich in eine internationale Fremdenpension einpauert, um dort Schopenhauers Betrachtungen über das Duell zu studieren? Das f o n n t e nicht mit rechten Dingen zugehen!

Drittens: Warum kannte Mrs. Johnson den amerikanischen Konsul nicht? Warum nicht ein anderes hervorragendes Mitglied der amerikanischen Kolonie? Nicht einmal Dr. Fenius, den Zahnarzt, den jeder Amerikaner kannte? Der wenigstens Hr. Donnald, seinen Assistenten? Fragen, die man als Mitbewohner eines und bestelben Hauses täglich aufzuwerfen ein Recht hatte.

Und viertens: Was bedeutete es, daß Mrs. Johnson zweimal in der Woche früh reichend, weder zum Mittagessen noch zum Abendessen erschien und erst in der Nacht von ihrem geheimnisvollen Ausfluge zurückkehrte? Herr Grelling, der Konsul, war eines Morgens „zufällig“ hinter Mrs. Johnson hergegangen, ohne daß diese es bemerkte, und so hatte er beobachtet können, daß Mrs. Johnson nach dem Frühstück eile, sich ein Wislett löste und mit dem nächsten Zug in der Richtung nach München losfuhr. Wobin, ließ sich nicht ermitteln. Was bedeutete das?

Es ist ebenso selbstverständlich wie begreiflich, daß es in erster Linie die Damen der Pension waren, denen durch solch ungenühten Wissensbegierde Qualen bereitet wurden, um so mehr als die Herren trotz aller dieser ungelähmten Pöbel der schönen, hünen, übermütigen Schwärze den Hof in einer Weise machten, die ehrbaren Frauen die Schamröte ins Gesicht trieb.

Nur Herr von Kruse-Goppeln war nicht ganz bei der Sache, man sah ihn oft, während die übrigen Herren um Mrs. Johnson herumflatterten an einem Tischchen in der Nähe des Kommissars in Konversationszimmer während dem Schach spielen mit Mrs. Donagel. Mrs. Donagels Arroganz gegen ihren Tischnachbarn war fast kürzen ins Gegenteil umgewandelt, da Herr von Kruse-Goppeln wurde sogar damit betraut, Mrs. Donagels Briefe in den Briefkasten zu befördern, eine Auszeichnung, die bisher noch niemandem zuteil geworden war.

Um so stürmischer weiterferten die Herren Grelling und Saderland um die Gunst der schönen Amerikanerin, die ihnen ein um so willkommeneres Objekt ihres Jähzits war, je mehr sie etwa Abenteuerin liebt mochte. Und Herr Wiggly ließ sich in seinem Nebenwerden selbst nicht durch die höchst unbedeutenden Überwindungen beeinträchtigen, die ihm eines Morgens ausgeteilt wurde. Diese Überwindung bestand darin, daß, als Herr Wiggly eines Morgens ein feineres kleines Zimmer öffnete, um in vollen Zügen die sonntägliche Morgenluft einzuatmen, drüben auf der anderen Seite der Straße, im nämligen Stockwerke des Hauses, das der Pension Schmidt-Windert gegenüber lag, sich ebenfalls ein Fenster auct, und eine Dame den Kopf herausstreckte, deren Gesicht Herrn Wiggly veranlaßte, wie von einer Zantale gelassen zurückzufahren. Die Dame drüben war keine ungetreue Gemahlin, von der er sich scheiden zu lassen im Begriffe war, die sich aber gegen diese Scheidung mit Händen und Füßen (sittlich gesprochen) sträubte, indem sie behauptete, unwillig zu sein. Diese Wis-a-sich Entdeckung des Herrn Wiggly wurde sofort — weis der Himmel, durch wen — der ganzen Pension bekannt, und der arme Schlangfabrikant hatte schämne Tage, die durch seine Erklärung des merkwürdigen Phänomens nicht gebessert wurden. „Radon, meine Herrschaften“, schauete er, vor Wut und Berger fast atemlos, „aber es ist eine Infantile! Sie würde sich einen Ausdrück nicht in den Mund nehmen, wenn er nicht der Wahrheit entspräche, aber es ist in der Tat eine Infantile, um die Wahrheit zu sagen! Es ist eine Bosheit von dieser Person, die ich in meiner Gattin gemacht habe, weil ich geklaut habe, sie ist eine gebildete Dame, denn sie spricht Englisch, Französisch und spielt Klavier — aber es gibt gewisse Dinge, ich bitte Sie, reden wir nicht davon, meine Herrschaften, es gibt da einen gewissen Kuffin dieser Dame, einen Jugendgeliebten, sie hat es mit mir gestanden, ehe ich sie heiratete, und ich habe für gesagt, daß ich ihr verzeihe unter gewissen Bedingungen, aber sie hat diese Bedingungen nicht gehalten, ich habe die dem Herrn das Eheband verboten, ich habe ein Recht dazu.“ (Fortsetzung folgt.)

# Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 2. März 1928.

**Volkstrauertag.** Auch in diesem Jahre werden unsere Vereine wie Schützengilde, Krieger-Verein, Krieger-Verein, Feuerwehr, Stahlhelm und Turner ihre gefallenen Kameraden durch einen gemeinschaftlichen Kirchgang ehren. Hierzu treten die Vereine 9.45 Uhr an ihren alten Plätzen an.

**Volkstrauertag.** Wie auch in früheren Jahren werden am Volkstrauertag zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen die Kirchenglocken von 12-13 1/2 Uhr läuten. Um den Angehörigen der Gefallenen, die ja das Grab ihrer Lieben, wie sie es wohl möchten, an diesem Tage nicht aufsuchen können, um mit ihren Erinnerungen allein zu sein, die Möglichkeit zu einer stillen Andacht zu geben, so hat der Gemeindefiskus beschlossen, die Kirche in den Abendstunden von 6-8 Uhr geöffnet zu halten. Es wird wohl mancher den Wunsch haben, dann ungehindert mit seinen Gedanken vor der Gedächtnistafel zu sitzen.

Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr überreichte gestern eine Deputation unter Führung des Herrn Branddirektor Schmidt einem der ältesten Mitglieder und Mitbegründer der Wehr Herrn Franz Otto in Anerkennung seiner Verdienste ein künstlerisch ausgeführtes Diplom unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitglied.

**Die populärste Operette** von Leo Fall ist „Der liebe Bauer“, ein naturhaftes frisch-fröhliches ernstes Volksstück aus dem Spreewald. Mit ebenfalls größtem Erfolge, wie vor Jahren das Singspiel, wird heute in ganz Deutschland der neue gleichnamige Film gezeigt. Herrliche Bilder zeigt die Naturaufnahme „die Sächsische Schweiz“, viel Neues aus aller Welt bringt die Wsawoerenschau. — Siehe Inserat des Lichtspielhauses.

Ein seltener Genuß wird den Gästen des Hotels Kronprinz am Sonntag nachm. und abends geboten: „Willi Höpp“. Der bekannte Berliner Künstler wird die Gäste mit seinen ersten und heiteren Weisen erfreuen. Zielen unserer Feiner wird der Vater des Künstlers „Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Höpp“ noch in bester Erinnerung sein.

**Spock.** Am ufermächtigen Stadion stehen sich am Sonntag zum letzten Verbandsspiel S. B. Victoria-Tempel I und F. C. Rheinsberg I gegenüber. Schon einmal in diesem Jahre maßen beide Vereine ihre Kräfte. 6:0 für Tempel lautete das Resultat jenes Gesellschaftsspiels. Rheinsberg wird zwar alles daran setzen, diesmal das Ergebnis günstiger zu gestalten, ob es aber zu einem Sieg über den bisherigen ungeschlagenen Meisterchaftsanwärter reicht, ist fraglich.

**Der Fußball-Club** wird sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, den 17. März, im Saale des Hotel zum Ratskeller begehen.

**Erweiterung des Expreggutverkehrs.** Nachnahme-Expreggutarten. Eses kaum erwarteten Zuspruchs erfreut sich der Expreggutverkehr auf der Eisenbahn.

Wie notwendig der Ausbau des Expreggutverkehrs war und welche Aufnahme die verschiedenen bisherigen Verbesserungen bei den Verkehrstreibenden gefunden haben, drückt sich in der von Jahr zu Jahr wachsenden Zahl der als Expreggut ausgegebenen Sendung aus. Der Grund für die Bevorzugung dieser Art der Aufgabe ist vornehmlich in der vereinfachten Abfertigung und auch darin zu suchen, daß die Annahme und Ausgabe der Expreggüter nicht an bestimmte Dienststunden gebunden sind und daß die Beförderung solcher Güter mit größter Schnelligkeit, auf verhältnismäßig geringen Kosten, erfolgt. Als Mangel jedoch wurde immer von den Verkehrstreibenden noch empfunden, daß nicht wie bei anderen Gütern der Wert der Ware und andere Kosten nachgenommen werden konnten, sodaß bei der heutigen Geschäftslage, die oftmals die Nachnahme zur Notwendigkeit macht, sich die Verkehrstreibenden zu einer anderen Beförderungsmittel einschließen mußten. Hierin tritt zum 1. März d. J. ein Wandel ein. Vom genannten Tage ab können Expreggüter gegen eine Gebühr mit Beträgen von 5-1000 RM. befristet werden. Mit der für solche Fälle besonders vorgesehenen Expreggutart ist eine Postannahme oder eine Zahlkarte, je nachdem, was gewünscht wird, verbunden, die vom Absender auszufüllen und freizumachen ist. Der Nachnahmebetrag wird von der Empfangsstation nach Bezug der Sendung sofort vorchriftsgemäß abgebildet. Sendungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Butter, Eier, frisches Obst, frisches Gemüse, frische Beeren, Käse und Kartoffeln, genießen, worauf hierbei besonders hingewiesen wird, Frachvergünstigung. Bei solchen Sendungen werden nur die halben Tariffätze der Frachtberechnung zugrunde gelegt. Das Nachnahmeverfahren ist auf diese Sendung vorläufig noch nicht anwendbar, dürfte aber mit der Zeit zu erwarten sein.

Der Versicherungsbestand der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg in Frankfurt (Oder) belief sich nach Ausweis des dem Provinzial-Landtag vorgelegten Verwaltungsberichts für 1927 auf insgesamt rund 133 Millionen Mark. Dieser Bestand ist in den abgelaufenen 2 Monaten des Jahres 1928 bereits wieder um mehrere Millionen gestiegen, wodurch sich ein gesundes kräftiges Wachstum der Anstalt dokumentiert.

**Zehdenhütte.** Besitzwechsel. Wie wohl schon allseitig bekannt sein dürfte, haben Eckhards das „Gasthaus zur Hütte“ wieder käuflich erworben. Die Räume sind neuzeitig renoviert und erweitert. Frau Eckhardt wird sich sicher bemühen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Wir wünschen dem neuen Unternehmen alles Gute. Auf das Inserat unserer Zeitung wenden wir heute noch empfehlend hin.

**Spende Aman Allahs** für die Armen Berlins. Der König von Afghanistan hat 20 000 Mark für die Armen Berlins gespendet, die dem Magistrat Berlin zu Händen von Oberbürgermeister Böß am Donnerstag übergeben wurden.

**Belegung des Fliegereis Saadad.** Auf dem Berliner Waldfriedhof umseit des Stadions hat man am Mittwoch den Flieger Saadad, der am letzten Sonntag bei Augsburg tödlich abstürzte, zur letzten Ruhe beisetzt. Der Sarg war mit unzähligen Kränzen und kostbaren Blumenbänden bedeckt. Eine

große Trauergemeinde, in der man neben der Witwe des Verstorbenen Abordnungen der Reichswehr, des Reichswehrministeriums, der Luftkassa, der Schutzpolizei und verschiedener Fliegerformationen erblickte, gab dem Riten das letzte Geleit.

**Sechs Wochen Gefängnis** für den Seminariatskämmerer. Das Große Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den 27 Jahre alten Arbeiter Mannu wegen des „Mientals“ im Berliner Weinrestaurant Sembinst am Kurfürstendamm zu 6 Wochen Gefängnis wegen unbefugten Waffenbesitzes. Im übrigen wurde Mannu auf Grund des Par. 51 freigesprochen.

**Strassenhilfsdienst der Automobilbesitzer.** Den am Kraftverkehrsbesitzer Interessierten Verbänden ist es gelungen, eine einheitliche Organisation der Autohilfskräfte auf Grundkräften ins Leben zu rufen, um auf den großen Automobilstraßen des Reiches einen künftigen Hilfsdienst bei Unfällen, Störungen usw. zu unterhalten. Die Einrichtung bezweckt, durch einheitliche Aufstellung von Telefonapparaten mit beigegebenen Registern von Rettungsstationen, Ärzten und Apotheken schnelle Hilfeleistung zu ermöglichen. Die Reichspost hat dieser Organisation durch Aufrechterhaltung des Sonntagstelephonverkehrs ihre Unterstützung zugesagt.

**Wiederherstellung der Potsdamer Garnisonkirche.** Die altchristliche Garnisonkirche in Potsdam, die in ihrem Inneren während einer zwei Jahre dauernden Reparatur vollständig renoviert worden ist, dürfte auch einem Innenumbau unterzogen werden. Die Umbauarbeiten sind nunmehr zum Abschluß gebracht, so daß die Garnisonkirche damit wiederhergestellt ist.

**Achtes Todesopfer des Explosionsunglücks in Brüggen.** Die Explosionskatastrophe in der Subertus-Brickfabrik in Brüggen hat nunmehr das achte Todesopfer gefordert, da einer der Schwerverletzten seinen Verletzungen erlegen ist. Die Untersuchungskommission hat ihre Arbeiten wieder abgeschlossen, da zunächst die Berechnungsfähigkeit der Verletzten abgeklärt werden soll.

**Ein schwerer Betriebsunfall.** Auf der Gasverarbeitungsanlage in Sodingen ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Beim Umbauen einer außer Betrieb befindlichen Leitung erkundeten sich ausströmende Gase und verbrannten drei Arbeiter, darunter einen lebensgefährlich. Beim Abbringen vom Montagegerüst stiegen sich zwei weitere Leute leichte Verletzungen zu.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. März 1928. (Reminiscere) Rheinsberg, 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen. Herr Pastor Boehm. Predigter: Matth. 18, 21-28. Lieder: 354, 431, 320. Zum Anschlag: Berichte und Geier des heiligen Abendmahls.

1/2 Uhr Kindergottesdienst. Schwanow, 8 Uhr Gottesdienst. Kollekte: für Kriegswaisen und Kinder von Kriegsschicksaligen. Montag, abends 8 Uhr Jungmännerverein im Pfarrsaal. Dienstag, abends 8 Uhr Jungmännerverein im Pfarrsaal. Mittwoch 8 Uhr Ausspracheverein für kirchlich-gesamte Männer: „Was sollen wir Männer tun?“ im Pfarrsaal. Mittwoch abends 8 Uhr: Jungmännerverein im Altersheim. Donnerstag, 8 Uhr Wallungsgottesdienst in der Kirche.

## Evangelische Gemeinde.

Jeden Sonntag und Festtag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Kapellen-Gemeinde, Seestr. 6. Sonntags vormittags 10 Uhr: Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr: Evangelisation. — Mittwochs abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Gefrierfleisch** gelangt am Sonnabend, 3. d. Mts. von nachm. 3 Uhr ab auf dem städtischen Grundstück Seestraße 21 zum Preise von 0,65 bis 0,90 RM. zum Verkauf. Rheinsberg, den 2. März 1928. Der Magistrat. Selbach.

**Ruppiner Eisenbahn. Expreggutverkehr.** Zum 1. März d. Js. tritt eine Erweiterung des Expreggutverkehrs infolge ein, als auch eine Nachnahme des Warenwertes und anderer Beträge zulässig ist. Für solche mit Nachnahme belastete Sendungen sind besondere Expreggutarten vorgesehen, die auch von den äußeren Dienststellen zum tarifmäßigen Preis abgegeben werden. Nähere Auskunft über die Abfertigung und Ueberweisung der Nachnahme erteilen alle Dienststellen. Neuruppin, den 25. Februar 1928. Eisenbahndirektion.

**Magazin und Uhu** in E. Thurnann's Buchhandlung.

**Jeder Kaufmann  
Handwerker  
Landwirt  
Beamte**

sollte sich bei unserem Institut ein laufendes Konto bzw. Scheck-Konto einrichten. Die Vorteile eines Bankkontos liegen auf der Hand: Schutz vor Verlusten aller Art, Vereinfachung und Verbilligung der laufenden Geldgeschäfte, ansehnliche Verzinsung des Guthabens, Vermeidung von Ueberweisungs-Unkosten bei Zahlungen etc.

**Jeder Geschäfts-  
und Privatmann**

kann sein Los verbessern durch Eröffnung eines Sparkontos bei unserer Bank.

**Bank-Verein Zehdenick**  
e. G. m. b. H.  
Filiale Rheinsberg.  
Markt 5  
Telefon Nr. 62.

**Junge Tiere,** die nicht gedeihen, kräftigen sich zuhause durch **Dr. Brodmanns Vieh-Febertran-Eulikon „Okeosan“!** Start vitaminhaltig!

**Dr. Brodmann Chem. Fabr. u. b. H., Leipzig-Centr. 1499.**

Zu haben in Rheinsberg in der **Adler-Apotheke, Erich Grundis.** In Berlin bei **Wolfgang Heinrich Sanitäts-Proprietär.**

Heute frisch eingetroffen!  
**Feinste fetter Spitzkäse, Prima Zerkünderlinge** Pfd. 40 und 50 Pfd.  
**Feinste fetter Spratten** 1/2 Pfd. 20 Pfd.  
**ff. getrocknete Lachsgeringe** Pfd. 60 Pfd.  
**ff. getrockn. Seelachs** Pfd. 60 Pfd.  
empfiehlt **Arthur Bloss.**

**Köstritzer Schwarzbier**  
empfiehlt **Julius Schulze.**

Statt Karten.  
**Danksagung.**

Für die uns beim Heimgange unseres lieben und teuren Entschlafenen in wohlwunder Weise bekundete Teilnahme und für die überaus reichen Kranzspenden danken wir hiermit recht herzlich. Besonders danken wir Herrn Pastor Boehm für die trostreichen Worte.

**Frau Marie Eggebrecht u. Kinder.**

**Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg**  
Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts — Direktion Frankfurt (Oder) Fernsprecher 4161-4165  
Leben / Unfall / Haftpflicht / Autokasko / Krankensversicherung. : : Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht.  
Auskunft gern und kostenlos durch Kreiskommissar Adolf Berner, Schulendorf bei Gransee. Telefon Schulendorf (Markt) Nr. 1.  
Für den Begräbnisverein: Telegraphen-Direktorat R o m b u g, Rheinsberg, Berlinerstraße 22

Nach langem, schwerem Leiden entschlief gestern Abend unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwester, Tante und Großmutter, Frau

**Sophie Rehbom**  
im 77. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familie  
**August Schröder.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 1/21 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

## Teppiche

liefert  
**ohne Anzahlung**  
in 12 Monatsraten  
**Pharus**  
Teppichhandels-Gesellschaft,  
Berlin W. 8  
Unter den Linden 17/18.  
Verlangen Sie bemuterte Offerte unerbittlich. :-:

Die altbeliebten Kochwischer Fleisch- und Wurstwaren u. a.

**Sädis. Leber- u. Sädis. Fleischwurst**

1/4 Pfd. 20 Pfg.  
**Fleisch-Salat**  
1/4 Pfd. 35 Pfg. usw.  
**Otto Winrich**

Schloßstr. 5 Fernruf 96

**Frische Landeier und Landbutter**

empfehlen  
**Herm. Bröcker.**

Beste Bezugsquelle!  
**Neue Gänsefedern**

wie sie von 8 Gans ger. werden in allen Daunen Pfd. 2,20, bessere 3 Pfd. Halbdaunen Pfd. 3 Pfd. 2/4-Daunen Pfd. 6 Pfd. la 1/4-Daunen, sehr zart, Pfd. 7 Pfd. Weißdaunen Pfd. 9 Pfd. la 10 Pfd. Gänsegriff, Federn Pfd. 4,50, 5, 5,50, Daunen (schleiss) 6 Pfd. gereinigte Federn in Daunen Pfd. 3,50 Pfd. weiß und weich Pfd. 5, 5,50 u. 6 Pfd. Versand per Nachnahme **Garantie** für reelle Ware u. nehme, wo es nicht gefällt, auf meine Kosten zurück. Muster frei! Von 30 Pfd. an portofrei!  
**Paul Wodrich,**  
Neutzebbin (Oberbrück)  
Gänsefästerei und Bettfedernreinigung. Am Bahnhof.

## Herbamellen

haben Millionen seit 55 Jahren mit Erfolg im Gebrauch gegen

**Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Überall erhältlich:  
**Beutel 30 Pfg.**  
Allein-Hersteller

**Witte's Söhne**  
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,  
**Wittenberge.**

## Hotel Kronprinz.

Sonntag nachmittag und Abends  
■ **Gastspiel des bekannten Berliner Operettentennors und Stimmungslängers Willy Höpp.**

## Gemischter Chor Rheinsberg.

Sonntag, den 11. März, abends 8 Uhr  
**Großes Gefangs-Konzert**

im Weger'schen Saale.  
Eintrittstafeln im Vorverkauf in Thurmman's Buchhandlung und im Vereinslokale D. Weger.  
Der Vorstand.

Rechlinerhütte.

**„Gasthaus zur Hütte“**  
Einweihung

der neuzeitlich renovierten Gasträume am  
■ **Sonnabend, den 3. März 1928** ■  
Ab 8 Uhr abends:

**Konzert und Tanz.**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. Eckstädt.**

## Autolohnfahrten.

Empfehle meinen neuen geschlossenen Wagen den Einwohnern von Stadt und Land zur gefl. Benutzung.

**C. Lamprecht, Rheinsberg,**

Königstraße 7.

Telefon 131. Nachtglöde.

**Pflege die Wäsche!**  
Wasch mit

**Persil!**

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.

Beste deutsche Bezugsquelle für **billige böhmische Bettfedern!**

1 Pfund **grau**, gefülltere M. 0,80 u. 1.— halbweise M. 1,20, **weiß**, hauchige M. 2.— 2,50 und 3.—, **herrenschafschleiss** M. 4.—, **bestor Halbflaum** M. 5.— u. 6.—, **ungef. flaum Kapffedern** M. 2,20, 2,80 und 3,25, **Flaumruß** M. 3,80 u. 4,80, **Daunen** weiß M. 7.—, hochfein M. 10.— **zollfrei** gegen Nachnahme von 10 Pfund an portofrei. **Blauwollendes** ungetaucht über Geld anford. **ausführliche Preisliste** und **Muster** kostenlos.  
**Rud. Blahut, Bettfedern-Deschenitz 174B.**  
großhaus, Böhmertal.

## Rheinsberger Lichtspielhaus.

Heute (Freitag) u. Sonntag 8 1/2 Uhr

Der große Erfolg



Vollständig in 7 lebenswahren lustig-ernsten Akten nach der populärsten Operette

von **Leo Fall**

mit **Werner Krauß, Leo Peukert, Carmen Loni, Hans Brausewetter.**

Die **Schönste Schweiz,**

**Ufa-Womenschau.**

Kinder und Erwerbslose zahlen halbe Preise.

## Vollstrauertag.

Nach Vereinbarung Antreten der Vereine: Schühengilde (ohne Gewehr), Feuerwehr, Krieger-Verein, Krieger-Verein Feldgrau, **Antreten um 9,45 Schloßhof.** Dasselbst Musik. Alles andere bleibt wie üblich. **Die Vorstände.**

## Freiw. Feuerwehr.

Zur Teilnahme am Vollstrauertag tritt die Wehr am **Sonntag, um 9 1/2 Uhr** am Rathaus an. **Angug:** Tuchlewa, dunkle Hufe, weiße Handschuhe. Ich bitte um recht zahlreiche Beteiligung.  
**Schmidt.**

## Kriegerverein.

Antreten zum gemeinsamen **Birchgang** am Vollstrauertag Sonntag, den 4. März, 9,45 Uhr Schloßhof. **Der Vorstand.**

## Der Stahlhelm

Am Vollstrauertage **Antreten zum Birchgang** 9,40 Uhr Triangel. **Der Ortsgruppenführer.**

## Hotel Vier Jahreszeiten.

Sonntag, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr großer

## öffentl. Tanz

Hierzu ladet freundlichst ein  
**A. Lehmann.**

Frisches

**Schweinefleisch**  
Sonnabend von 1 Uhr ab zu haben.  
**Winkler, Streißgerstr. 12.**

**Frisches Rind- u. Schweinefleisch,**

verschiedene Sorten Wurst zu haben bei **Walter Fischer,** Friederichstr. 26.

Suche möglichst bald  
**1 leeres, 1 möbl. Zimmer.**  
Angebote unter Z. an die Ge. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Gastwarte**  
bieten ihren Gästen Unterhaltungsmusik und haben gute **Einnahmen** durch **Römhildt's „Virtuolist“** Kunstspielpiano **Römhildt A-G Berlin,** Potsdamerstraße 22 b.

## Zweckmässig!

Herr Mag. D. in G. schreibt uns heute: Nachdem ich nun meine Wohnung durch die verschiedenen Möbelgeschäfte Berlins beendet habe, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßig ist, mit ihrer Firma in Geschäftsverbindung zu treten.  
Ich bin also auch Sie nicht mehr. In unseren drei leistungsfähigen Fabrikgebäuden Berlin 9, 11, 12, Telefonnummern 12, 13, (Nähe Gendarmenbrücke) liegen über fünfhundert Einrichtungen vom Einfachsten bis zum Ausserordentlichsten für Sie zur Verfügung bereit. (Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche, Stubenarranguren, Einzelmöbel. Die niedrigen Preise werden Sie besonders erkennen. Lieferung freitags durch ganz Deutschland. Eigene Lackwerke. Bitte, verlangen Sie noch heute gratis unser großes Musterbuch mit über 1000 Abbildungen.

## Höfner-Möbel

Bekannt, reell, und billig  
**Neue Gänsefedern**

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. Mt. 2,50, bessere 3,—, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,50, Halbdaunen 5,—, 1/4-Daunen 6,75, la. **Volldaunen** 9,—, 10,50. Gereinigte Federn mit Daunen, gereinigt 4,—, 5,—, sehr zart und weiche 5,75, la. 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.  
Frau A. Wodrich, Gänsefästerei, Neutzebbin (Oberbrück 57).

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert **Teppichhaus Agay & Gluck** Frankfurt a. M. 3299  
Schreiben Sie sofort!